

Soeben erscheint:

Das Markus-Evangelium

befreit von den nachträglich angebrachten dogmatischen Änderungen und Zusätzen unter dem Titel

Das ursprüngliche Evangelium

Aus den ältesten Texten der Evangelien-Handschriften wiedergewonnen und im Rhythmus des Urtextes wort- und sinngetreu für die Deutschen übertragen von

M. Erich Winkel

192 Seiten Umfang. Preis in Ganzleinen RM 3.50

Durch Vorbestellung bereits 2000 Exemplare verkauft!

②

Weitere Werke von M. Erich Winkel

Der Sohn RM 9.50 geb., RM 8.20 geh.

Jesu ursprüngliche Verkündigung RM 2.- kart.

Urteile über M. Erich Winkel:

Hier ist keine Theologie, sondern wahre Frömmigkeit und echter „Wille zu Christus“ offenbar geworden.
Dr. Edgar Dacqué, München, den 20. 1. 35.

Dazu kommt, daß uns die kritische Sichtung der Evangelienhandschriften, so, wie sie M. Erich Winkel betreibt, eine neue Grundlage zur Lösung der verwickelten Fragen bietet.
Dekan Dr. Megerlin, in „Entjudung des Christentums“. Stuttgart 1937.

Ohne Zweifel hat Winkel im Gegensatz zum dialektischen Gottesbild mit vollem Recht die Liebe Gottes in ihrer unerhörten Gewalt als das Hauptstück in der Verkündigung Jesu betont, die dem Bitten und Glauben gegeben wird. In aller erfreulichen Schärfe rückt Winkel diese Botschaft von aller „menschlich-orthodoxen Gottesweisheit“ wie von einer „denkenden, liberalistisch-ethischen Gottesauffassung“, die ohne Sinn ist für den irrationalen Kern der Verkündigung Jesu, ab. — Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Winkel nicht nur mancherlei Treffendes über die Textkritik sagt, sondern auch an Einzelbeispielen seine textkritische Auffassung ernste Erwägung verdient. So gilt ohne Zweifel von Winkels Arbeit, daß sie eine wirklich beachtliche Erscheinung ist.
D. Herbert Preisker, in „Theologische Literaturzeitung“. 1937. 15/16.

Wie groß ist der Abstand von dem Kampfgeschrei derer, welche meinen, um des deutschen Wesens Willen das Christentum bekämpfen zu müssen, weil sie von den tief innerlichen geschichtlichen Sich-Begegnen beider Größen nur Vorstellungen von erschütternder Unzulänglichkeit besitzen.
Hermann Strathmann, in „Theologie der Gegenwart“ 1935. 11/12.

Winkel bemüht sich ernsthaft, durch wissenschaftliche Untersuchung, durch Ausscheidung des Unechten und Sekundären die echte Verkündigung Jesu wiederzufinden.
D. Dr. Hans Windisch, in „Die christliche Welt“ 1935, Nr. 19.

Winkel ist wissenschaftlich gut gerüstet, seine geistvolle, männlich-starke Darstellung Jesu und seines Wollens vermag seine fordernde und erhebende Macht gerade dem heutigen Menschen spürbar zu machen. Es darf auch in unserer Kirche nicht vergessen werden: reformatorische und selbst apostolische Theologie sind nicht Jesu selbst.
Friedrich Hauk, in „Korrespondenzbl. f. d. evg. luth. Geistlichen in Bayern“. 1935, Nr. 34.

Ich habe mich im letzten Semester mit meinen Studenten sehr eingehend mit Ihrem Buch „Der Sohn“ auseinandergesetzt. Das Buch hat uns außerordentlich angeregt. Daß Jesus ganz aus der Liebe des Vaters heraus gelebt und gezeugt hat, ist uns an Ihrem Buch ganz neu und lebendig geworden.
D. Dr. Karl Heim, o. ö. Prof. d. Theol. Universität Tübingen, den 10. 4. 37.

Ich benutze zu meinem Synoptikerkolleg mit Freude Ihre Arbeit „Der Sohn“.
Dr. theol. W. Grundmann, Universität Jena, den 23. 4. 37.

Hier handelt es sich um eine Arbeit, die endlich in Angriff genommen werden mußte und die ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Ich wünsche Ihrem schönen Buch weiteste Verbreitung!
Heil Hitler! Julius Streicher, Nürnberg, 4. 9. 35.

